



Und da war er, gleich am Donnerstag!! Der Angstmoment schlechthin. Der Angstdrache spie kein Feuer, sondern NIESELregen! Und das mit plötzlich ausgefallenem Scheibenwischermotor auf der Autobahn. Mitten in der mehrstündigen Fahrt zur Geburtstagsfeier meiner Herzensfreundin.

Jeder überholende Wagen einige Sekunden Blindflug, nur noch eine Ahnung wo der Vordermann ist. Seitenstreifen, einfach anhalten? Fehlanzeige. 1km bis zum nächsten Autohof. Durchhalten.

Der ADAC kam, flickte notdürftig einen Wischer – wirklich für Notfall, rieb die Scheibe ein – und wünschte mir Glück. Zum Glück war es noch hell.

Mein Herz schreit, ich bleibe hier, keinen Meter weiter. Ich warte ab! Bis ... es keinen Regen mehr gibt. Nur, auch für den folgenden Tag war auch Regen angekündigt.

Mein Verstand. Es ist noch hell, von hier aus geht auch die Landstraße, da kannst du dauernd anhalten, wenn es nicht mehr geht. Weder Dich noch andere gefährden bitte!

Augen auf, alle Ressourcen zusammengesammelt und los. Zunächst komme ich auch einigermaßen gut durch, nur dann ... es wird schneller dunkel als gedacht, die Imprägnierung hält nicht das, was ich mir erhofft hatte. Und Haltebuchten? Fehlanzeige. Kein Sternenschnitzwerk am Himmel, sondern auf meiner Windschutzscheibe. Lichtspiele ohne gleichen.

60 Minuten Höchstbelastung, alle Erfahrungen meiner 45 Jahre Fahrpraxis zusammengesammelt. Jede Sekunde neue Alternativen gesucht, Entscheidungen getroffen. Gebete natürlich auch....Und ich habe es geschafft. Danke, danke, danke.

Und die Belohnung ist ein zwar mit noch zitterigen Knien ein wunderschönes Hereinfeiern in den Geburtstag.

Sonnenstrahlen und ein tiefblauer Himmel wecken uns aus dem Schlaf. Tja das mit der Wettervorhersage. Soll ich besser gleich fahren oder noch etwas auftanken oder genießen. Es bleibt strahlend blau.

Weitere liebe Gäste kommen, schöne Gespräche, auch eine Bitte, einigen zu aktuelle Themen die Karten zu legen. Ich freue mich total über die Offenheit und das Vertrauen und deren Glück über die gewonnenen Erkenntnisse, die sie mit meiner Hilfe erlangen konnten.

Einen kurzen, wunderschönen Ausflug in das Vogelgehege, wo ich meine neue Kamera einführe und ich recht angetan von unserer beidseitigen Kommunikation bin, breche ich doch ab. Ich will das Glück nicht weiter herausfordern. Es ist ja schließlich doch eine ziemliche Strecke.

Der Rückweg zum Teil über die gleiche Landstraße versuche ich zu genießen. Wie wunderschön ist diese Landschaft. Aber die Knie zittern doch und auch der Blick zum Himmel bleibt wachsam.

Kurz nach Kiel, noch 80 km bis zu Hause, die ersten Wolken. Zunächst in Fahrtrichtung, dann etwas später doch weiter rechts.

Bitte, bitte nicht. Aber von hier aus, könnte ich es schaffen.

Kurz darauf geht die Wasserwarnleute an. Wasser? Oder Öl? Aber ich hatte doch beides kontrolliert! Sie geht kurz darauf wieder aus. Echtes Warnen, oder wieder ein Scherz meiner „Knutschkugel“, das hatte sie schon mal öfters geleistet.

Gut, nächste Rastplatz, lieber nachschauen, aber was ist mit den Wolken? Die Zeit rennt.



Die Entscheidung wird mir abgenommen, denn sie leuchtet wieder auf und bleibt, gerade auf der Hochbrücke, die mit stets ein mulmiges Gefühl bereitet, penetrant an.

Soofort zum nächsten Rasthof. Zum Glück kam der auch nach 5 Minuten. Wagen abgestellt, ausgemacht und mit Entsetzen die Rauchwolken beobachtet, die aus dem Motorraum aufstiegen. Bloß nicht aufmachen, bitte nicht aus einem möglichen Schmelbrand ein offenes Feuer machen. Aber zur Sicherheit alle persönlichen Habe aus dem Wagen geholt. Ich will ja nicht beschwören.

Der ADAC begrüßte mich gleich mit: Na Frau Thiel, was können wir jetzt für Sie tun?“

Der Abschleppwagen kam nach einiger Zeit. Nein, bis nach Flensburg dürften sie mich nicht fahren, bis zur nächsten Werkstatt im nächsten Dorf. Nein auch mich dürften sie mich aufgrund „C“ nicht mitnehmen. Ob mich nicht ein Freund hier abholen könne.

Nein, ich habe zwar schon beginnende Freundschaften dort, wo ich vor ganz kurzer Zeit hingezogen bin, aber nicht mit Auto, oder die ich hätte fragen können. Taxi Freitag Abends von der Autobahn in der Wallachei?

Mir fällt gerade nichts besseres ein. Ich schaue wohl recht bedröppelt aus, denn ich bekomme das Angebot im Wagen selbst hintendrauf bis zur Werkstatt mitzufahren. Da wäre auch ein Bahnhof in der Nähe. Er geht gut auf mich ein, denn etwas neben der Spur bin ich schon.

Autonomes Fahren der besonderen Art.

Auto im Werkstatthof abgestellt, so weit weg von meinem zu Hause. Und wer weiß, was es alles noch hat, wann es repariert u.s.w wird. Und wer mich näher kennt, weiß, dass ein Auto zu haben mir total viel an Freiheit, Sicherheit und Selbstbestimmung bedeutet.

Gut, auch damit werde ich umgehen. Es hätte ja viel schlimmer kommen können. Wer weiß, wofür es gut ist, pflegte meine Mutter zu sagen. Merkwürdig, erst zu viel Wasser, dann zu wenig. Ich sollte dem mal auf den Grund gehen.

Mit Zug und Taxi komme ich mit 2 Stunden Verspätung in meinem Ort an, gehe die letzten Meter mit Meeresrauschen zu Fuß. Sternenleuchten am Himmel. Tief atmen, jeden Schritt bewusst gesetzt, tiefe Freude hier zu sein.

Heldenreise geschafft.

Was habe ich mir da an Herausforderungen bestellt?

Hatte ich deswegen nicht den Neuanfang mit vielen einschneidenden Schritten gewagt? Für weniger Stress und re- agieren, sich beweisen zu müssen hin zu mehr Ruhe, Gelassenheit. Und noch einiges Andere. Ich gönne mir die Zeit, dies zu erfahren.

Es wird seinen Sinn haben, und wenn es nur ist, dass ich diese Geschichte schreibe.

Für Dich,

die sich auch stolz auf die Schulter klopfen kann: „Ich habe meinen Angstdrachen besiegt“ Ich bin nicht alleine. Und kann weiteres angehen.

Vielleicht für Dich, die in den Startlöchern steht und sich vor mulmigem Gefühl nicht traut, sich in Bewegung zu setzen. Und lieber auf dem Rastplatz ausharrt. Und hierdurch den Impuls bekommt, doch den Zündschlüssel umzudrehen.



Vielleicht auch für Dich, die nicht glauben kann, dass eine MUTivatorin nicht auch Angst und Wackelknie hat. Und daraus selbst Mut schöpft, ihren eigenen Weg zu gehen.

Oder einfach, weil ich andere einladen möchte, ihre eigene Heldenreise aufzuschreiben.

Hast Du eine?

Ich würde mich freuen, von der zu hören, zu lesen.

Und da war er, gleich am Donnerstag!! 😞 Der Angstmoment schlechthin. 😞 Der Angstdrache spie kein Feuer, sondern NIESELregen! 🌧️ 😞 😞 😞 Und das mit plötzlich ausgefallenem Scheibenwischermotor auf der Autobahn. Mitten in der mehrstündigen Fahrt zur Geburtstagsfeier meiner Herzensfreundin. Der erste Regentag nach viele sonnigen Tagen!!! 😞 Jeder überholende Wagen einige Sekunden Blindflug, nur noch eine Ahnung wo der Vordermann ist. Seitenstreifen, einfach anhalten? Fehlanzeige. 1km bis zum nächsten Autohof. 😞 Durchhalten.

Der ADAC kam, flickte notdürftig einen Wischer – wirklich für Notfall, rieb die Scheibe ein – und wünschte mir Glück. Zum Glück war es noch hell. 😞

Mein Herz schreit, ich bleibe hier, keinen Meter weiter. Ich warte ab! Bis ... es keinen Regen mehr gibt. Nur, auch für den folgenden Tag war auch Regen angekündigt. 😞 Mein Verstand. Es ist noch hell, von hier aus geht auch die Landstraße, da kannst du dauernd anhalten, wenn es nicht mehr geht. Weder Dich noch andere gefährden bitte!

Augen auf, alle Ressourcen zusammengesammelt und los. Zunächst komme ich auch einigermaßen gut durch, nur dann ... es wird schneller dunkel als gedacht, die Imprägnierung hält nicht das, was ich mir erhofft hatte. Und Haltebuchten? Fehlanzeige. Kein Sternenflimmern am Himmel, sondern auf meiner Windschutzscheibe. Lichtspiele ohne gleichen.



60 Minuten Höchstbelastung, alle Erfahrungen meiner 45 Jahre Fahrpraxis zusammengesammelt. Jede Sekunde neue Alternativen gesucht, Entscheidungen getroffen. Gebete natürlich auch....

Und ich habe es geschafft. Danke, danke, danke.

Und die Belohnung ist ein zwar mit noch zittrigen Knien ein wunderschönes Hereinfeiern in den Geburtstag.

Sonnenstrahlen und ein tiefblauer Himmel wecken uns aus dem Schlaf. Tja das mit der Wettervorhersage. Soll ich besser gleich fahren oder noch etwas auftanken oder genießen. Es bleibt strahlend blau.



Weitere liebe Gäste kommen, schöne Gespräche, auch eine Bitte, einigen zu aktuelle Themen die Karten zu legen. Ich freue mich total über die Offenheit und das Vertrauen und deren Glück über die gewonnenen Erkenntnisse, die sie mit meiner Hilfe erlangen konnten. Einen kurzen, wunderschönen Ausflug in das Vogelgehege, wo ich meine neue Kamera einführe und ich recht angetan von unserer beidseitigen Kommunikation bin, breche ich doch ab. Ich will das Glück nicht weiter herausfordern. Es ist ja schließlich doch eine ziemliche Strecke.

Den Rückweg zum Teil über die gleiche Landstraße versuche ich zu genießen. Wie wunderschön ist diese Landschaft. 😊

Aber die Knie zittern doch und auch der Blick zum Himmel bleibt wachsam.

Mit der passenden Musik kann ich mich beruhigen. Kapverdische, natürlich. 😊

Kurz nach Kiel, noch 80 km bis zu Hause, die ersten Wolken. Zunächst in Fahrtrichtung, dann etwas später doch weiter rechts.

Bitte, bitte nicht. Aber von hier aus, könnte ich es schaffen. 😊

Kurz darauf geht die Wasserwarnleute an. Wasser? Oder Öl? Aber ich hatte doch beides kontrolliert! Sie geht kurz darauf wieder aus. Echtes Warnen, oder wieder ein Scherz meiner „Knutschkugel“, das hatte sie schon mal öfters geleistet. 😊

Gut, nächste Rastplatz, lieber nachschauen, aber was ist mit den Wolken? Die Zeit rennt.

Die Entscheidung wird mir abgenommen, denn sie leuchtet wieder auf und bleibt, gerade auf der Hochbrücke, die mit stets ein mulmiges Gefühl bereitet, penetrant an.

Soofort zum nächsten Rasthof. Zum Glück kam der auch nach 5 Minuten. Wagen abgestellt, ausgemacht und mit Entsetzen die Rauchwolken beobachtet, die aus dem Motorraum aufstiegen. Bloß nicht aufmachen, bitte nicht aus einem möglichen Schmelbrand ein offenes Feuer machen. Aber zur Sicherheit alle persönlichen Habe aus dem Wagen geholt. Ich will ja nicht beschwören. 😊 😊 😊

Der ADAC begrüßte mich gleich mit: Na Frau Thiel, was können wir jetzt für Sie tun?“

Der Abschleppwagen kam nach einiger Zeit. Nein, bis nach Flensburg dürften sie mich nicht fahren, bis zur nächsten Werkstatt im nächsten Dorf. Nein auch mich dürften sie mich aufgrund „C“ nicht mitnehmen. 😊

Ob mich nicht ein Freund hier abholen könne.

Nein, ich habe zwar schon beginnende Freundschaften dort, wo ich vor ganz kurzer Zeit hingezogen bin, aber nicht mit Auto, oder die ich hätte fragen können. Taxi Freitag Abends von der Autobahn in der Wallachei?

Mir fällt gerade nichts besseres ein.

Ich schaue wohl recht bedröppelt aus, denn ich bekomme das Angebot im Wagen selbst hintendrauf bis zur Werkstatt mitzufahren. Da wäre auch ein Bahnhof in der Nähe. Er geht gut auf mich ein, denn etwas neben der Spur bin ich schon.



Autonomes Fahren der besonderen Art. 🐾

Auto im Werkstatthof abgestellt, so weit weg von meinem zu Hause. Und wer weiß, was es alles noch hat, wann es repariert u.s.w wird. Und wer mich näher kennt, weiß, dass ein Auto zu haben mir total viel an Freiheit, Sicherheit und Selbstbestimmung bedeutet. Gut, auch damit werde ich umgehen. Es hätte ja viel schlimmer kommen können. Wer weiß, wofür es gut ist, pflegte meine Mutter zu sagen. 🌀
Merkwürdig, erst zu viel Wasser, dann zu wenig. Ich sollte dem mal auf den Grund gehen. 🐾 ;-)

Mit Zug und Taxi komme ich mit 2 Stunden Verspätung in meinem Ort an, gehe die letzten Meter mit Meeresrauschen zu Fuß. Sternenleuchten am Himmel. Tief atmen, jeden Schritt bewusst gesetzt, tiefe Freude hier zu sein. 🌀 🌀 🌀 🌀

🐾🐾🐾 Heldenreise geschafft. 🐾🐾🐾
Was habe ich mir da an Herausforderungen bestellt?

Hatte ich deswegen nicht den Neuanfang mit vielen einschneidenden Schritten gewagt? Für weniger Stress und re- agieren, sich beweisen zu müssen hin zu mehr Ruhe, Gelassenheit. Und noch einiges Andere. 😊 Ich gönne mir die Zeit, dies zu erforschen.

Es wird seinen Sinn haben, und wenn es nur ist, dass ich diese Geschichte schreibe. 🌀

Für Dich,

🐾 die sich auch stolz auf die Schulter klopfen kann: „Ich habe meinen Angstdrachen besiegt“ Ich bin nicht alleine. Und kann weiteres angehen.

🐾 Vielleicht für Dich, die in den Startlöchern steht und sich vor mulmigem Gefühl nicht traut, sich in Bewegung zu setzen. Und lieber auf dem Rastplatz ausharrt. Und hierdurch den Impuls bekommt, doch den Zündschlüssel umzudrehen.

🐾 Vielleicht auch für Dich, die nicht glauben kann, dass eine MUTivatorin nicht auch Angst und Wackelknie hat. Und daraus selbst Mut schöpft, ihren eigenen Weg zu gehen.

🐾 Oder einfach, weil ich andere einladen möchte, ihre eigene Heldenreise aufzuschreiben. Hast Du eine?

Ich würde mich freuen, von der zu hören, zu lesen. 🌀